

Hallisches patriotisches

W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und
wohlthätiger Zwecke.

Viertes Quartal. 42. Stück.

Den 16. October 1819.

Inhalt.

London. — Nachricht. — Milde Beyträge für die Abge-
brannten in Unterrisdorf. — Milde Wohlthaten für die Ar-
men der Stadt. — Verzeichniß der Gebornen 2c. — 38 Bee-
kanntmachungen.

Beglücktes Land, wo, was Natur erschuf,
Des Menschen Sinn und Fleiß erforscht, benützt und
bildet.

L o n d o n.

Schon auf der Ueberfahrt wurde zwischen einigen,
welche zum ersten Mal die Reise machten, hin und
her berathschlagt, welche Merkwürdigkeiten von Lon-
don man zuerst sehen wolle. Als das Ziel erreicht
war, erschien, mir wenigstens, alles anders. In
dem Anschauen des großen Ganzen verschwindet fürs
erste das Einzelne. Man hat nicht Zeit, an das
Entfernte zu denken, weil schon das Nächste die
ganze Aufmerksamkeit fesselt. Man weiß, daß die
großen Prachtstücke, die Westminsterabtey, die
St. Paulskirche, die Börse, die Bank und
der Hafen u. s. w. einem nicht entgehen werden. Aber

XX. Jahrg.

(42)

das

das immer wogende Leben und Weben, in das man sich auf einmal versetzt sieht, das sich immer erneuet und dabey immer verschiedenartig gestaltet, — davon kann man sich nicht losreißen, das möchte man festhalten.

Ueberdies ist es gewiß wohlgethan, ehe man bey dem Einzelnen verweilt, sich in der ungeheuren Stadt einigermaßen zurecht finden zu lernen. Man kann dann erst verständige Plane machen, kann die oft zudringlichen und eben so oft verkehrten wohl selbst gar nicht mit einander vereinbaren Rathschläge Anderer, welche Gegenstände man sehen müsse, bald entbehren; kann sich am Abend oder Morgen des Tages, das Gemälde von London (so heißt die sehr vollständige Anweisung für Fremde, die alle Jahre neu gedruckt und immer stärker wird) in der Hand, seine Tagesordnung entwerfen, und darf nur hier und da die Erfahreneren zu Hülfe nehmen. So kann man auch der lästigen und theuren Begleitung der Lohnlakayen überhoben seyn, deren manche meiner Bekannten schon in den ersten Tagen müde geworden waren. Wer sich nicht selbst in einer unbekanntten Stadt die Wege herausfindet, immer nur — weil er sicher ist den Weg nicht zu verlieren — dem Führer nachgeht, und darüber das Umsehen und genaue Ansehen von Allen, was ihm begegnet, vergißt — wer nicht eben durch Irrgänge auch zuweilen in Gegenden geräth, an die er nie gedacht, die ihm niemand gezeigt hätte, und die doch gerade manch hohes Interesse für die Beobachtung gewähren können, der bekommt schwerlich eine lebendige Vorstellung des Ganzen, und hat zu wenig sinnliche Bilder in sich auf-

aufgenommen, um sich durch sie wieder zurückzurufen, was er gesehen hat.

London hat bekanntlich drey Haupttheile. Die Altstadt oder City zieht sich von Osten nach Westen, die Themse entlang, hinauf bis an Temple Bar. — So heißt das sie absondernde Thor, jenseit dessen in einer fortlaufenden Straße Westminster anfängt. Westminster bildet die ganze westliche Hälfte und umfaßt bey weitem die schönsten und geräumigsten Reviere. Jenseit der Themse südlich, liegt das, igt durch fünf prächtige Brücken mit der City und Westminster verbundene Southwark. Wo man auch seine Wanderungen anfangt, überall stößt man auf Neues und Unerwartetes, so wie London überhaupt als der Mittelpunkt aller Eigenthümlichkeiten des ganzen großen Inselreichs zu betrachten ist.

Alle Reisende haben sehr wahr bemerkt, daß, wenn andre Residenzen durch die Pracht ihrer Häuser und Palläste imponiren, und selbst, wenn sie so menschenleer und todt wie Potsdam, oder wie Berlin in einigen Quartieren sind, dennoch bey dem ersten Anblick durch jene einen großen Eindruck machen, dieß gar nicht der Fall in London ist. Von eigentlichen Pallästen ist hier gar nicht die Rede, wie dort, oder in Prag, Wien, Paris und den herrlichen italiänischen Städten. Selbst die Wohnungen der königlichen Personen führen — den sehr schlechten St. James's Pallast ausgenommen — nur den Namen von Häusern (z. B. Buckingham-House wo der König und die Königin zu wohnen pflegten, Carleton-House wo der Prinzregent wohnt, Somerset-House u. s. w.) Alle ihre Pracht ist nur

im Innern der Zimmer, nie im Aeußeren zu suchen. Ganz London ist von rothgrauen und weißgrauen Backsteinen erbaut, und äußerst selten sind diese mit Kalk überzogen. Nur bey einigen sehr neuen Häusern, findet man statt der Ziegel Quadersteine. Durch den Kohlendampf, der besonders im Herbst und Winter ganz London einhüllt, bekommen alle sehr bald ein dunkles Ansehen, das nur durch das helle Spiegelglas der Fenster einigermaßen gehoben wird. Die meisten sind sich völlig gleich; in der Regel sehr schmal. Man geht durch lange Straßen, wo alle nur ein gemeinschaftliches Dach zu haben scheinen, und bloß durch die Hausthüren von einander abgefondert sind. Unter zehn kann man darauf rechnen, daß 6 — 7 im untern Stock neben der Thür nur zwey Fenster, in den obern Stockwerken 3 Fenster haben. Die Lücke ersetzt einigermaßen den Raum und von an einander liegenden Zimmern ist kaum die Rede. Jeder bewohnt aber auch sein Haus allein, und nur einzelne Personen, nicht leicht Familien, finden Gelegenheit, sich Zimmer zu miethen.

Denkt man sich daher London selbst in seinen schönsten und neuesten Quartieren menschenleer und ohne Handel, so wäre es in der That, und zumal in den oft äußerst engen Straßen der City, eine dunkle melancholische Häusermasse, in welcher umherzugehen man sehr bald ermüden würde. Aber wie ganz anders erscheint es doch, wenn das Leben am Morgen beginnt, und erst gegen Mitternacht ruht, und nicht bloß der bewegliche Menschenstrom, sondern auch das Unbewegliche, das sich in zahllosen Gestalten als das Erzeugniß einer tausendgestaltigen Thätigkeit dem Auge darstellt, überall das Auge beschäftigt.

Wer

Wer hat nur etwas über London gelesen, der nicht wüßte, daß es gerade diese Ausstellungen der Kaufmannswaaren sind, die der Stadt einen Glanz und den Straßen einen Reiz geben, wovon man in andern Handelsstädten wohl etwas — aber doch alles vergleichungsweise sehr im Kleinen erblickt. Es ist nicht bloß die Unendlichkeit der Gegenstände, auch nicht bloß ihre Kostbarkeit; es ist eben so sehr die Art, wie sie dem Vorübergehenden dargestellt, und wie sie dem Schau- und Kauflustigen empfohlen werden. In den Hauptstraßen, besonders der City, dann auch, wiewohl nicht in gleichem Grade, in dem Gebiet von Westminster, kann man annehmen, daß der untere Theil fast eines jeden Hauses ein Waarenlager oder ein Kaufmannsladen ist, die dazwischen liegenden Kaffee- oder Speisehäuser abgerechnet, so daß die zur Straße gekehrte Seite des untern Stocks gar keine Mauer hat, sondern bloß von starken eisernen mit Spiegelglas ausgelegten Stäben getragen wird. Hinter diesen durch ganze Straßen sich hinziehenden Glaswänden, die bloß die Hausthüren an der Stelle des dritten Fensters unterbrechen, und die jede Nacht und den ganzen Sonntag mit tragbaren Laden verschlossen werden, ist nun alles mit größter Gemächlichkeit zu schauen, was theils auf die physischen Bedürfnisse berechnet, theils von dem Kunstfleiß zur Befriedigung aller Arten des Luxus erfunden ist. Das verschiedenartigste gränzt hierdurch an einander. Wenn das Auge von den großen Silbergewölben, deren Werth oft an hunderttausend Thaler gränzt, oder von den Schätzen der Juwelierer, oder den reichen Stoffen, den Draperien, den kostbaren Shawls, oder

den Glas- und Stahlwaaren geblendet ist, so kann es wieder auf den kunstvollsten Stickereyen, oder bey den lieblichen Miniaturgemälden, die als Probestücke der Künstler ausgehängt sind, oder bey den blendend weißen Kattunwaaren aller Art, selbst an den zierlich aufgeschickerten Kleider- und Schuhladen ausruhen, oder sich an den köstlichen Kupferstichen ergötzen, die selten länger als einen Tag dieselben sind. An die gewaltige Consumtion erinnern dann wieder die Gewaaren; hier die ungeheuren höchst zierlich in schräger Richtung terrassenartig aufgelegten, auch wohl von Würstgehängen umgebenen Schinken; dort die auf schrägen marmornen Platten aufgetürmten, durch Eiswasser immer frisch erhaltenen Seefische aller Art, mit ihren gähnendem Gebiß, die Muschelthiere, die Tausende von Krebsen, vom kleinen zolllangen Lobster bis zum geharnischten Hummer; die Brodt- und Kuchenwaaren; die feinen Confituren und Glazen in geschliffnem Krystall von allen Gestalten. Dem Reisenden, deren täglich in London 10 bis 12000 ein- und ausströmen sollen, bieten sich Koffer, Mantelsäcke, Schreibzeuge und Reise-wirthschaften, in denen nicht das Kleinste ver-gessen ist, in allen Formen und Farben an. Selbst der Verstummelte und Gebrechliche findet reiche Magazine künstlicher der Natur sehr nah kom-mende Hände, Füße, Zehen, Finger, Aus-gen, Nasen und Wangen, und was er etwa sonst, verschuldet oder unverschuldet, eingebüßt haben mag. Nach den Preisen zu fragen hat man selten nöthig. Denn fast auf jedem Stück, ist mit deutlichen Zügen,
auf

auf Zetteln und Karten der Preis bezeichnet, alle mit dringender Empfehlung, „daß es ausnehmend wohlfeil (unceedingly cheap), wohlfeiler als je, als irgendwo sey, daß es nur, nur so viel, ja wirklich, man sollte es kaum glauben, nur so viel koste.“ Auch durch die großen meist goldnen Inschriften, womit Laden und Wände der Häuser, oft von oben bis unten bedeckt sind, werden die Käufer eingeladen. Fast jeder rühmt sich der besondern Patronenschaft irgend eines königlichen oder prinzlichen Haupts, oder rühmt, daß er dem Könige oder der Königin durch sein Patent besonders angehöre. Daher gab es sogar einen Bug-destroyer to Her Majesty the Queen, ist zu sagen: Wanzentvertilger Ihrer Majestät der Königin, und einen Eselsmilchlieferanten des Prinzen von Wallis. Ich ging täglich vor einem Hause in meiner Nähe vorüber, wo der berühmteste aller Londoner Stiefelwichsfabrikanten, seine Waare, mit einer im vierten Stock anfangenden bis ins erste herab ausgebreiteten Inschrift von 2 Ellen hohen goldgelben hölzernen Buchstaben, als die einzige und beste angepriesen hatte. Der tiefe Laden mochte leicht einige tausend Büchsen von allen Größen und Formen fassen.

Wenn diese Waarenlager und Kaufläden schon am Tage den Fremden den interessantesten Anblick gewähren, und ihn anfangs fast bey jedem Schritt aufhalten, um das Einzelne zu betrachten, so ist die Wirkung noch ganz anders am Abend. Von jeher war die Londonische Straßenerleuchtung berühmt. Sie ist jetzt im hohen Grade durch den Gebrauch

brauch des Gaslichts gesteigert. Dies reine Licht, das sowohl in den Laternen der Straßen, als in den Läden selbst, sobald es dämmrig wird, brennt, wirft auf alles einen solchen magischen Strahlenglanz, daß man in Feenschlössern umherzugehen glaubt. Da in vielen tiefen Läden im Hintergrunde und an den Seitenwänden Spiegel angebracht sind, so wiederholt sich alles doppelt und dreifach. Die köstlichen Seidenzeuge von den brennendsten Farben, mahlerisch neben einander und über einander gelegt, die ostindischen Shawls, die Krystallarbeiten, die pyramidalisch aufgestellten kostbaren und seltensten Früchte aller Länder, die natürlichen und künstlichen Blumen, erscheinen noch einmal so schön als am Tage. Dazwischen strahlen die großen runden Flaschen und Vasen der Chymisten, wie man die Apotheker nennt, mit hellen rothen, blauen, grünen Wassern gefüllt, als ob Rubine und Topase, Smaragde und — — — in ihnen aufgelöst wären, und erwecken von fern schon die Idee einer kunstvollen Erleuchtung, da sie doch hier das alltägliche sind. Man muß gestehen, daß auf diese Art die Straßen von London jeden Abend ein ganz einziges Schauspiel gewähren, und wozu noch überdies niemand die Entree bezahlen darf.

Und nun — was doch immer bey aller Pracht und Herrlichkeit für den Beobachter das wichtigste bleibt — die Hunderttausende von Menschen, die sich in diesem großen Panorama unaufhörlich hin und her bewegen! — Davon im nächsten Stück!

Verichtigung. Im 41. Stück Seite 707 letzte Zeile lese man: der ankommenden schottischen Kohlenschiffe und die zu schönen Landparthieen etc.

Chronik

Chronik der Stadt Halle.

I.

Nachricht.

Die unentgeltliche Aufnahme solcher Kranken, welche sich für die Königl. Klinik für Chirurgie und Augenauskunde eignen, beginnt mit folgender Woche.

Halle, den 12. October 1819.

Der Regierungsrath und Professor
Dr. Weinhold.

2.

Verzeichniß der milden Beiträge,

welche mir von edlen Wohlthätern für die abgebrannten Einwohner in Unterrißdorf gütigst überschiekt worden sind.

Von Herrn Tabakfabrikant Rothe 8 Pfund Tabak; von D. H. 1 Thlr.; von F. K. 12 Gr.; von S. 3 Thlr.; von U. 1 Louisd'or oder 5 Thlr. 12 Gr.; von V. 1 Thlr.; von F. 4 Gr.; von v. W. 1 Louisd'or oder 5 Thlr. 12 Gr.; von S. 3 Thlr.; von 3 kleinen Geschwistern aus ihrer Sparkasse 12 Gr.; von einer Waise 2 Gr.; von Fr. D. V. 4 $\frac{1}{2}$ Elle Damis in Nestern, 1 $\frac{1}{4}$ Elle Schürzenzeug, baumvolles Zeug zu 2 Westen und 3 $\frac{1}{2}$ Elle gedruckten Flanell; von A. 1 Thlr.; Ungenannt 1 Thlr.; B. 1 Thlr.; von 2 Ungenannten 2 Thlr.; von Wittwe Wählyfort 4 Gr.; von Z. 1 Thlr.; von D. 10 Ellen $\frac{1}{2}$ breite Leinwand, 1 Martin und 1 Thlr.; von L. 2 Thlr.; von Sch. 1 Thlr.; von K. 1 Thlr.; von Fr. Schlieske 4 Gr.; von L. 8 Gr.; von W. 8 Gr.; von X. 10 Thlr.; von D. S. 1 Thlr. 12 Gr.; von S. S. 1 Louisd'or oder 5 Thlr. 12 Gr.; von D. L. 8 Gr.;

5

von L. S. 3 Thlr.; von D. K. 1 Spencer, 1 Schürze und 1 Thlr.; von Herrn D. P. Dötcher in Cönnern 1 Thlr.; von H. 10 Thlr.; von N. 2 Ober Röcke, 1 Leibrock, 1 Weste, 1 Jackchen, 1 Paar Beinkleider und 1 Louisd'or od. 5 Thlr. 12 Gr.; von Ungenannt 2 Duzend Löffel; von B. 1 Hemde, 1 Halsuch, 1 Handtuch und 1 neue baumwollene Weste; von N. 2 Thlr.; von W. 2 Westen, 1 Hatstuch und 4 Gr.; von Ungenannt 1 Oberrock; von M. 1 Thlr.

Halle, den 26. September 1819

S. verwittw. Lehmann.

Für die Abgebrannten zu Unterrißdorf sind durch die Güte der Madam Lehmann 73 Thlr. 6 Gr. wie auch mehrere Kleidungsstücke u. s. w. gesammelt und mir zur Vertheilung eigenhändig übergeben, wofür ich den so gütigen und willigen Gebern im Namen der Unglücklichen den wärmsten und innigsten Dank sage.

Unterrißdorf, am 26. September 1819.

S. Hänert, Prediger daselbst.

Empfänger, geliebte Schüler und Schülerinnen der Bürger- und Töchterschule des Hallschen Waisenhauses den innigen Dank für die gesammelten 19 Thlr. 21 Gr. 4 Pf., die ihr mir zur Unterstützung der Abgebrannten zu Unterrißdorf durch den Hn. Insp. D. Bernhardt übersandt habt.

Unterrißdorf, am 28. Sept. 1819. Hänert.

3. Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt.

138) Durch E. bezahlt, von R. m. l. 4 Gr.

139) Von einer stillen Trauung 2 Thlr.

140) Bey einer vergnügten Hochzeit von N. 12 Gr.

141) Von einem vergnügten Kindtaufen abgegeben durch Fr. Barmann 2 Thlr.

142) Von einem vergnügten Kindtaufen abgegeben durch Fr. Barmann 1 Thlr. 12 Gr.

143) Für mehrere von der Frau Predigerwittwe Dörner in Quedlinburg geschenkte und öffentlich verkaufte Mobilien sind eingekommen 4 Thlr. 7 Gr.

144) Von

144) Von einem vergnügten Kindraufen durch Fr.
Forger 1 Thlr. 12 Gr.

Die Curatoren zc. Lehmann. Kunde.

4.

Gebörne, Getraute, Gestorbene in Halle zc.
September. October 1819.

a) Gebörne.

Marienparochie: Den 12. Septbr. dem Invalid
Schwabe ein S., Heinrich Christoph Simon Friedrich.
(Nr. 1418.) — Den 24. dem Wäurer Billhardt
ein S., Gottfried Carl Julius. (N. 147.) — Den 29.
dem Handarbeiter Schwarze eine Tochter, Caroline
Therese. (Nr. 965.)

Ulrichsparochie: Den 20. Sept. dem Schuhmacher-
meister Seifert eine T., Johanne Christiane Friederike
Louise. (Nr. 418.) — Den 25. dem Seifensieders-
meister Klose eine T., Friederike Magdalene Vertha.
(Nr. 315.) — Den 29. dem Schuhmachermeister
Wamsler eine T., Henriette Charlotte. (Nr. 444.)

Moritzparochie: Den 26. August dem Kreissecretair
Adlung ein S., Friedrich Ludwig Ferdinand. (N. 700.)
— Den 16. Sept. dem Handarbeiter Pohlenz ein S.,
Friedrich August. (Nr. 2093.) — Den 1. Oct. ein
unehel. S. (Nr. 2231.) — Den 5. dem Pfannen-
schmidt Evers ein S., Johann August. (Nr. 661.) —
Den 6. eine unehel. T. (Nr. 2186.)

Domkirche: Den 18. Sept. dem Calculator Deich-
mann ein S., August Hermann. (Nr. 174.)

Neumarkt: Den 10. August dem Actuarius Börn eine
Tochter, Elisabeth. (N. 1130.) — Den 25. Septbr.
dem Leinweber Weber eine Tochter, Marie Henriette.
(N. 1149.) — Den 30. ein unehel. S. (N. 1202.) —

Den

Den 7. Oct. dem Tuchmachermeister Schöpf ein S., Carl Heinrich. (Nr. 1076.)

Berichtigung. Im 40. Stück lese man: Dem Schneidemeister Bürgermeister statt Bauermeister.

Glauch: Den 24. Septbr. dem Kaufmann Pfeiffer eine Z., Caroline Ferdinande. (Nr. 1725.) — Den 28. dem Zimmergesellen Plog eine Z., Christiane Marie Rosine. (Nr. 1896.) — Den 6. October eine unehel. Z. (Nr. 1818.)

b) Getraute.

Marienparochie: Den 3. Octbr. der Invalid Obst mit C. C. Zuberbier.

Ulrichsparochie: Den 10. Octbr. der Kammerherr v. Voß mit B. J. v. Arnstädt. — Der Tischlermeister Naumann mit M. Ch. Heinemann. — Der Landwehrmann Grauel m. Ch. S. Trautmann.

Hospital: Den 8. Sept. der Jäger Mertag mit M. Ch. Gerard.

Glauch: Den 11. October der Bürger Orte mit C. L. Mainhardt aus Imwenden.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 1. Oct. des Gastwirths Gaudig Wittwe, alt 46 J. Schlagfluß. — Den 2. des Zimmergesellen Srephan Ehefrau, alt 55 J. Auszehrung. — Des Fleischermeisters Kögel Z., Marie Amalie, alt 2 W. 5 Z. Nervenschlag. — Den 4. des Handarbeiters Pechmann Sohn, Carl Hermann Albert, alt 6 W. Zahnen. — Den 8. des Fleischermeisters Brauer Z., Pauline Marie Christiane, alt 5 W. 1 W. 3 Z. Zahnen.

Ulrichsparochie: Den 2. Octbr. des Stiefelwischers Thiele Ehefrau, alt 54 Jahr, verunglückt.

Krankenhaus: Den 1. Oct. des Strumpfwirkermeisters Schröder Wittve, alt 68 J. Altersschwäche. — Den 8. des Huthmanns Bahn zu Siebichenstein nachgelassene Tochter, alt 22 Jahr, Lungenentzündung.

Neu

Neumarkt: Den 4. Octbr. des gewes. Handarbeiters
 Möbius S., Friedrich Christian, alt 8 W. 1 W.
 Steckfuß. — Den 5. ein unebel. S., alt 1 W. 2 W.
 2 Z. Krämpfe. — Den 6. der Kornmäkler Guldens-
 fuß, alt 47 J. 7 W. Blasenentzündung. — Den 7.
 des Fleischermeisters Wölle Ehefrau, alt 38 Jahr,
 Brustkrankheit.

Bekanntmachungen.

Wer meinen Privatunterricht in der Mathematik für
 das Winterhalbjahr zu benutzen wünscht, wird ersucht,
 sich deshalb in den Stunden von 9 bis 11 Uhr Vormit-
 tags bey mir zu melden. Meine Wohnung ist bey dem
 Herrn Dr. Naueburg hinter dem Rathhause Nr. 232
 im untern Geschoß. Dr. Gars.

Neue Façons für den Winter von Hüten und Hau-
 ben, ein sehr schönes Sortiment von Blumenbouquets,
 Diadems und Kränzen, so wie auch Federn von allen
 Farben hat erhalten

Friederike Schneider geb. Besser,
 im Laden unterm Rathhause.

In der kleinen Ulrichsstraße Nr. 1014 sind von jetzt
 an 2 Stuben nebst Kammern mit Meublement an einzelne
 Herren zu vermietthen.

Logisveränderung.

Einem hochgeehrten Publikum zeige ich hiermit ganz
 ergebenst an, daß ich meine Wohnung verändert habe und
 von jetzt an in der Ritterstraße in des Herrn W. de Hinters-
 hause dem Rosenbaum gegenüber wohne. Ich bitte meine
 werthen Kunden, mir auch hier ihr Zutrauen zu schenken.
 Schlossermeister Dörffel.

Daß ich jetzt in meinem Hause Nr. 63 in der Spiegel-
 gasse wohne, zeige ich hierdurch meinen Kunden und Freun-
 den ergebenst an. Schneidermeister Boock.

Da ich Endesunterschriebener mein dem Brandbrau-
hause gegenüber gelegenes Haus bezogen habe, so ersuche
ich meine hiesigen und auswärtigen Kunden, mir fernerhin
ihr Zutrauen zu schenken, und verspreche zugleich, durch
gute Arbeit mich ihres Beyfalls immer würdiger zu machen.

Halle, den 5. October 1819.

J. G. Salomon senior.

Logisanzeige. Da ich mein Logis aus den Neun
Häusern verändert habe, und jetzt in dem ehemaligen
Ker nichen Hause gerade dem Kronprinz gegenüber wohne,
so zeige ich solches meinen geehrten Kunden und Freunden
hiermit ergebenst an. Ich werde stets dafür Sorge tra-
gen, Ihnen mit der trockensten Seife und den besten Lich-
tern sowohl im Einzelnen als im Ganzen dienen zu können.
Deshalb verspreche ich mir auch hier den geneigten Zuspruch,
so wie ebenfalls von mir stets prompte Bedienung und die
billigsten Preise erwartet werden können.

Halle, den 11. October 1819.

Leopoldine Kuth geb. Kiffauer,
Seifeniederwittwe.

Hiermit mache ich dem verehrten Publikum bekannt,
daß ich diese Michaelis mein bisheriges Logis in der Schmeer-
straße im Einhorn verändert habe und jetzt in der großen
Steinstraße beym Stellmachermeister Ebert Nr. 168
wohne. Ich bitte, das mir bisher geschenkte Zutrauen
auch ferner zu erhalten, und verspreche gute Arbeit und
billige Preise.

Bürstenmachermeister Kiederich.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich mein Logis
verändert habe und jetzt in der großen Ulrichsstraße bey
Herrn Degen Nr. 69 wohne. Ich bitte um ferneres
Zutrauen, und verspreche zugleich, durch gute Arbeit mich
Ihres Beyfalls immer würdiger zu machen.

Schneider Schwenker.

Es sind wieder bey Frau Lange in der Fleischer-
gasse Nr. 150 frische Zeltower Rübchen die Meße zu
4 Gr. zu haben.

Auf dem Rittergute Döllnitz in der Aue wird unter annehmliehen Bedingungen ein unbeweibter Nachtwächter gesucht, der nicht zu alt ist und mit der zu diesen Posten erforderlichen Treue und Rechtschaffenheit hinlängliche körperliche Stärke verbindet, um in der dazu übrigen Tageszeit auch andere ihm zu übertragende Arbeiten verrichten zu können.

Taugliche Subjecte melden sich mit gültigen Zeugnissen versehen am Orte selbst.

Den 9. October 1819.

Gödecke.

Ein Gärtner mit gutem Attest versehen findet Weihnachten d. J. einen Dienst auf dem Rittergut: Dieskau bey Halle, und meldet sich persönlich bey dem Besitzer.

Gesuch. Es wird ein unverheiratheter Mensch gesucht, der im Schreiben und Rechnen erfahren ist, welcher sein gutes Unterkommen finden kann. Wenn derselbe in Redlichkeit und Fleiß sich hervorthut, so kann er Rechnung darauf machen, gut angestellt zu werden.

Nachricht giebt der Geschäftsführer **Bert**, wohnhaft am Schulberg Nr. 140.

Verkauf. Ein vor dem innern Steinhof belegenes 2 Stockwerk hohes Haus, mit 5 Stuben, 10 Kammern und Boden, auch 1 Keller und einen Hof, für jeden Handwerks- und Geschäftsmann passend, steht Veränderungs halber sogleich zu verkaufen; auch kann die Hälfte der Kaufsumme darauf stehen bleiben. Das Nähere sagt auf dem Neumarkt vor Halle

Carl Schmidt.

Ein junger Mann, dem sein jetziger Stand nicht Thätigkeit genug giebt, wünscht durch häusliche Arbeit oder auf irgend eine Art, sey es auch nur auf einen oder einige Tage in der Woche, Beschäftigung zu erhalten. Wem mit diesem Anerbieten gedient seyn sollte, beliebe das Nähere in der Spiegelgasse Nr. 61 zu erfragen

Gute Zeltower Mädchen die Weze zu 4 Gr. sind zu haben in der Klausstraße Nr. 873 im Hofe eine Treppe hoch bey Frau **Sauer**.

Anzeige, die Winterconcerte im Saale des Rathskellers betreffend.

Die in den diesjährigen Winterconcerten aufzuführenden Stücke sind nun sämmtlich bestimmt.

Im ersten Concert wird die Glocke von Romberg und einige Instrumental-Solo's gegeben;

im 2ten das Requiem von Mozart;

im 3ten das große Oratorium Saul von Händel;

im 4ten die letzten Worte des Erlösers am Kreuz von Haydn und das große Te Deum von Händel;

im 5ten die Macht der Töne von Winter und einige Instrumental-Solo's;

im 6ten das große Oratorium Sampson von Händel.

Das Abonnement auf alle sechs Concerte ist auf Zwey Thaler festgesetzt, und die Billette gelten nur für diejenige Aufführung, mit welcher sie bezeichnet sind. Die geehrten Musikfreunde, welche an dem Abonnement Theil zu nehmen gesonnen sind, und denen die Liste vielleicht nicht zu gekommen ist, werden ersucht, Ihre Abonnements in meiner Wohnung abholen zu lassen. *N. a. u. e.*

Schöne schwarze und weiße Blonden, Zwirnspitzen, Spitzendeckel zu Hauben, Blonden, Schleyer, Taufkleider, Taufmützen, Brautkränze, Todtenkränze und Kissen sind zu sehr billigem Preis zu bekommen bey dem Kaufmann *Bäntsch* am Moritzthor.

Sehr guter Breyhan-Essig, sowohl im Ganzen als auch im Einzelnen ist billig zu haben bey

Wilhelm Bamburg in Trotha.

Die wahren ächten Zeltower Rübchen die Meise zu 5 Gr. bey *Neuhäuser* am großen Berlin.

Für einen hiesigen Brantweinschenken sind bey uns 14 verschiedene Sorten Brantweine auf $\frac{1}{2}$ Bogen kleine Zettel zum Aufkleben auf Gläser zum Verkauf bestellt und nicht abgeholt; wem damit gedient ist, kann solche bey uns abholen.

Hendel und Sohn,

Halle, an Bruno's Warte Nr. 511.

Hierzu eine Beilage. Bekanntmachungen.